

Katholische Kirche Vorarlberg

KirchenBlatt



DIETMAR STEINMAIR

2 Pilgern.

Junge Leute auf dem Weg von Möggers nach Rankweil.

3 Bruder Feuer.

Zur Bedeutung des kraftvollen Sonnengesang-Elementes.

6 Rassismus.

USA-Experte Godehard Brüntrup SJ zur Lage in den Staaten.

Starten. Dem Sommer entgegen

Für die Sommerkirche gibt es viele Ideen, denn Not macht erfinderisch.

Sommer geht auch im Regen, Kirche lebt auch in Coronazeiten. Das zeigte sich am Vorabend von Fronleichnam, als die Sommerkirche offiziell startete - am Muttersberg, mit Feuer im Nebel, Liturgie im Gasthaus, ... vieles war anders als sonst. Wenn Gewohntes nicht mehr geht, tut sich plötzliche Leere auf. Das kann schmerzlich sein. Gleichzeitig wird die Leere zum Freiraum, in der Ideen geboren werden. Sie erobern den Platz, der für Neues entstanden ist. Das ist spannend, setzt Energien frei und macht Freude. PB www.sommerkirche.at

AUF EIN WORT

Die geballte Faust

Bei der Taufe meines Sohnes vor vielen Jahren kam in der Predigt folgende Geschichte vor: Kann man die geballte Faust eines Menschen öffnen, wenn dieser sie partout nicht öffnen will? Die geballte Faust ist das Sinnbild eines „homo incurvatus in seipsum“ bzw. eines „cor incurvatum in seipsum“, eines „in sich gekrümmten Menschen bzw. Herzen“. Alle Versuche, die Faust mit Gewalt zu öffnen, scheitern. Man kann die Finger höchstens verletzen oder brechen, aber nicht öffnen. Auch Streicheln und Zureden führen nicht zum Erfolg. Die einzige Möglichkeit besteht darin, die eigene Hand unter die geballte Faust zu legen und diese in der eigenen Hand zu halten, ohne irgendetwas weiteres zu tun. Nach etwa zwanzig Minuten öffnet sich die Faust - selbst dann, wenn der Betroffene sich mit aller Kraft bemüht, seine Faust geschlossen zu halten. Weil die Nerven erschlaffen und weil der Zustand der geballten Faust kein „natürlicher“ Zustand ist ...

Am Freitag ist das Fest „Herz Jesu“. Das zugeneigte Herz ist es, das einen Egoisten und „Ich, ich!“-Menschen aus seiner Selbstverkrümmung lösen kann. Nie können wir tiefer fallen als in die Hände Gottes. Menschen und Herzen öffnen sich dort, wo geballten Fäusten offene und tragende Hände begegnen.



DIETMAR STEINMAIR

diemar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

Berufungspastoral lud zum Pilgern ein

Eine attraktive Alternative zum Strandurlaub

Pilgern ist verstaubt und out? Nur etwas für reifere Menschen? Ganz im Gegenteil! Dass Pilgern auch für Jugendliche eine zeitgemäße Form von Auszeit ist, davon überzeugten sich am vergangenen Wochenende zwölf junge Leute - auf dem Weg von Möggers nach Rankweil.

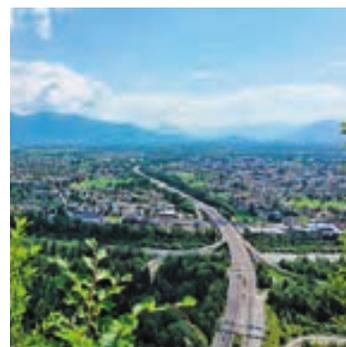
THOMAS ERLACHER / RED

Pilgern ist - gerade in Zeiten von Corona - eine attraktive Alternative zum Strandurlaub. Aus dieser Überzeugung heraus luden die Verantwortlichen der Berufungspastoral der Diözese Feldkirch im Rahmen der Sommerkirche zum Pilgerweg von Möggers nach Rankweil. Eingeläutet wurde der Marsch am Samstagmorgen bei der Ulrichskapelle in Möggers. Anschließend ging es auf dem Jakobsweg in Richtung Pfänder und weiter nach Bildstein, wo die 12-köpfige Gruppe im Pilgersaal übernachtete. Der Dauerregen am Sonntag veranlasste die jungen Leute dann, beim letzten Wegstück auf die Bahn umzusteigen.

Chancen nutzen. Jugendseelsorger Fabian Jochum erklärte während des gemeinsamen Unterwegssein, dass das Leben selbst eine Pilgerreise ist. Das Gehen ist eine gute Möglichkeit nachzudenken, sich neu zu orientieren und sich die Frage zu stellen, was der nächste Schritt auf meinem Weg ist. Unter dem Titel „Chancen nutzen“ gab Jochum Denkanstöße anhand biblischer Erzählungen - von Abraham bis zur Pfingsterzählung. Sie verdeutlichten, dass das Thema auch heute bedeutsam ist. „Die zwei Tage Pilgern sind ein Investment in mich und in Gott“, so eine Teilnehmerin bei der Ankunft in Rankweil.

Natürlich waren diese zwei Tage nicht nur mit Besinnlichem und Ernstem gefüllt. Es wurde viel geplaudert und gelacht, es wurde gemeinsam gegessen und gefeiert. Das Leben wurde zum Genuss und zum Fest. «

► **Mehr zum Thema** auf facebook unter [#pilgernsi](#) und [#sommerkirche](#) www.meine-berufung.at



Gemeinsam unterwegs sein und das Leben reflektieren - das ist gut für Leib und Seele.



Ob am Pfänder, in einer Kapelle, auf einer Bank oder in der Basilika, ob im persönlichen Gebet, beim Gottesdienst oder im Gespräch - Möglichkeiten des Innehaltens gab es viele. ERLACHER (5)

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich
und kraftvoll und stark.

FRANZISKUS-QUELLEN, BUTZON & BERCKER 2009



Feuer, gestaltet von Schüler/innen der 7o-Klasse, BORG Oberndorf bei Salzburg. MARKUS HUBER

Kraftvoller Bruder Feuer

Sonnengesang

Franz von Assisi preist Gott mit den Elementen der Natur. Ein Stück Weltliteratur über die Wunder der Schöpfung, bald 800 Jahre alt.

Jugendliche lassen den Sonnengesang lebendig werden. Sie gestalteten mit der Kunstpädagogin Maria Juen Aluminium-Tafeln zu Strophen des Sonnengesangs und teilen ihre Gedanken.



**Teil 3 von 6
Feuer**

**MIT BRUDER
HANS PRUCKNER**
KAPUZINER UND
RELIGIONSLEHRER
ÖSTERR. KAPUZINERPROVINZ

Gerne lese ich im Buch „Wo der Dornbusch brennt“ von Carlo Caretto. Caretto wurde 1910 im Piemont geboren. Er verehrte Franz von Assisi, lebte lange Zeit in Spello bei Assisi und verstarb am 4. Oktober 1988, am Gedenktag des heiligen Franziskus. Als engagierter Präsident der Katholischen Jugend Italiens hatte er zu Hunderttausenden auf dem Petersplatz in Rom gesprochen. Doch 1954 zog er es vor, in die Einsamkeit der Wüste zu gehen. Einem inneren Ruf folgend, trat er in die Kongregation der „Kleinen Brüder des Charles de Foucauld“ ein.

Feuer im Dornbusch. Viele sprachen von einer persönlichen Krise. Carlo Caretto begegnete in der Stille der Gegenwart Gottes. In Verbundenheit mit der Schöpfung und mit der einheimischen Bevölkerung entdeckte er – ähnlich wie Franziskus – die Schönheit, die Fröhlichkeit, die Stärke und die Kraft des „Feuers im Dornbusch“. Er konnte sich von seinem Ego distanzieren und lebte wie ein Kind, das in den Ferien ist. Sein reflektierter Glaube und seine Vision für die Kirche sind wegweisend: Gottes Wirken bleibt unberechenbar, und zugleich wirkt es beschützend wie das Lagerfeuer in der sternenklaren Nacht der Sahara. «
BRUDER HANS PRUCKNER

Feuer ist mein „Lieblingselement“, deswegen habe ich es auch ausgewählt. Ich habe viele positive Erfahrungen mit diesem Element gemacht. Im Sommer sitze ich öfters mit Freunden oder der Familie im Garten, und wenn es dann anfängt etwas kälter zu werden, zünden wir uns ein Lagerfeuer an. Das wärmt uns und gibt dem Abend ein besonderes Gefühl. Letztes Jahr im Urlaub haben wir zum Beispiel an einem Strand, wo es erlaubt war, ein Lagerfeuer angezündet und dabei den wunderschönen Sonnenuntergang beobachtet.

Alles gut. Ich bin froh, dass ich bis jetzt noch keine negativen Erfahrungen mit diesem Element gemacht habe. Nur einmal, im Kindergarten, habe ich mir meine Haare verbrannt, doch das war nicht so dramatisch. Ich kenne auch niemanden, bei dem das Haus oder die Wohnung niedergebrannt ist.

Einzigartig. Früher wurde nur mit Feuer Licht erzeugt. Auch heute noch bietet manchen Menschen nur ein Feuer Licht, beispielsweise zünden sich viele in ihren selbstgebauten Hütten im Flüchtlingslager auf Lesbos Feuer an, damit sie Licht und Wärme haben. « LEONIE PONNER, BORG OBERNDORF
► Nächster Teil der Serie: Erde

AUF EINEN BLICK



Auch die Kinder und Pädagoginnen des Praxiskindergartens der BAfEP bedankten sich bei Sr. Elisabeth Heinzle für ihr herzliches und treues Engagement im Antoniushaus. ANTONIUSHAUS

Wehmut und Dankbarkeit

Vergangene Woche wurde Sr. Elisabeth Heinzle im Rahmen einer kleinen, familiären Feier verabschiedet. Sie war seit 1990 im Antoniushaus in Feldkirch tätig, unterstützte die Sr. Oberin in verschiedenen Leitungsaufgaben, unter anderem als Pflegeleiterin. Zudem kümmerte sie sich im Haus um Seelsorge, Sterbegleitung und Gottesdienste. Die Ordensfrau wird sich in Zukunft neuen Aufgaben in der Klosterschwester in Hall in Tirol widmen. Damit kommt sie an jenen Ort zurück, an dem sie schon jahrzehntlang ihre Fähigkeiten in den Dienst der Menschen gestellt hatte: Die gebürtige Götzerin arbeitete als Gesundheits- und Krankenschwester über 30 Jahre im Bezirkskrankenhaus Hall in Tirol und war anschließend in der Privatklinik Hochrum mit der Aufgabe der Leitung betraut.

Mehr Suchterkrankungen

Suchtverhalten ist häufig eine Reaktion auf große Belastungen. So verzeichneten die Beratungsstellen Clean in Feldkirch, Bregenz und Bludenz schon während der Lockdown-Phase einen Zuwachs von rund zehn Prozent im Vergleich zur Vorjahrsperiode, im Krankenhaus Maria Ebene sind rund 12% mehr auf der Warteliste und in der Therapiestation Carina über 10% mehr Neuanmeldungen zur Therapie. „Die Langzeitfolgen der Corona-Krise werden erst in zwei, drei Jahren in vollem Umfang ersichtlich sein“, erklärt Dr. Philipp Kloimstein, Primar und Leiter der Stiftung Maria Ebene. „Dass bereits jetzt ein Patientenzuwachs - darunter auch auffallend viele neue Suchterkrankte - zu verzeichnen ist, sehe ich als erstes Alarmsignal.“

Caritas sucht Zivildienstler

Mit Starttermin September sucht die Caritas noch junge Männer speziell für den Raum Bludenz, die in ihrem Zivildienst Erfahrung im Sozialbereich sammeln möchten. **► Detaillierte Infos** unter T 05522 200-1052, **E ulrike.raich@caritas.at** oder unter www.caritas-vorarlberg.at

Berufungspastoral lud zum Pilgern ein

Auftakt zur Sommerkirche

Hoch oberhalb der Alpenstadt Bludenz eröffnete die Katholische Kirche Vorarlberg am Mittwochabend vergangener Woche die „Sommerkirche 2020“. Petrus hatte es zwar nicht gut gemeint und anstelle eines Abendgebetes bei Sonnenuntergang auf der Terrasse fanden sich die rund 100 Gäste bei strömendem Regen im Inneren des großen Gasthauses ein, um gemeinsam in den Kirchen-Sommer zu starten. Dennoch, der feierliche Wortgottesdienst war intensiv, stimmungsvoll und getragen von guter Laune. Vertreter/innen aller Pfarren der „Katho-

lischen Kirche im Lebensraum Bludenz“ brachten ihre Anliegen ein - ihre Hoffnungen, ihre Sorgen, ihren Dank.

„Freuen wir uns, wenn es regnet! Denn wenn wir uns nicht freuen, regnet es auch“, zitierte Generalvikar Hubert Lenz den Komiker Karl Valentin zu Beginn. Und: „Die Erde ist randvoll mit Himmel“. Mit diesem Gedanken verwies der Generalvikar auf das Schöne und Staunenswerte, das überall zu entdecken sei. Man müsse nur aufmerksam durch die Welt gehen. STEINMAIR / RED

► **Mehr Fotos unter** www.sommerkirche.at



Vertreter/innen der Pfarren der Katholischen Kirche im Lebensraum Bludenz brachten ihre Anliegen auf anschauliche Art im Wortgottesdienst ein. STEINMAIR (2)



MARIANUM

Aufgrund einer Pensionierung suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Hausmeister/in

Sie haben Lust auf ein vielseitiges Aufgabengebiet, verfügen über eine handwerkliche Ausbildung und Geschick, über mehrjährige Berufserfahrung, gute EDV-Anwenderkenntnisse und haben Freude am selbständigen und genauen Arbeiten?

Ja? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum 21. Juni 2020 an

Dir. Mag. Titus Spiegel
office@marianum-bregenz.at

Weitere Infos auf
www.kath-kirche-vorarlberg.at/jobs

Katholische
Kirche
Vorarlberg

GÖNN' DIR EIN BUCH ...

Dieses neue Büchlein von Wilhelm Bruners ist wieder eine Fundgrube für alle, die den leidenschaftlichen Priester und Poeten, Bibelwissenschaftler und Israelkenner seit Jahren schätzen oder jetzt kennenlernen möchten. Es bietet religiöse Poesie, die ermutigt und gleichzeitig auch seine Gottsuche ausdrückt. Bruners rückt vieles zurecht, was religiös überladen ist und ermutigt so zu einem lebendigen persönlichen Glauben. Gleichzeitig macht er in sensibler Sprache auf die gesellschaftlichen und kirchlichen Probleme aufmerksam. Zum Thema „Hauskirche“ schreibt Bruners: „In ihrem Haus, in dem sie Kinder und Enkelkinder großgezogen und erwachsen entlassen, trifft sich jetzt die kleine Gemeinde der Lebendigen, die nicht zulassen, dass der Nazarener vergessen wird.“ << IRMI HEIL



Bruners, Wilhelm:
Am Rande des Tages.
Tyrolia 2020, 96 Seiten,
€ 14,95. TYROLIA VERLAG

Diesen Buchtipp widmet Ihnen:



**Buchhandlung
„Arche“**

Rathausstraße 25
6900 Bregenz
T 05574 48892
E-Mail: arche.bregenz@aon.at

PfarrCaritas startet Wanderprojekt für Senior/innen

Wanderbegleiter/innen gesucht

Im Rahmen von LENA (lebendige Nachbarschaft) lädt die PfarrCaritas im Sommer und Herbst zu kleinen Wanderungen ein. Dafür sucht sie noch Frauen und Männer, die sich gerne bewegen, Erfahrung im Wandern haben und sich vorstellen können, eine kleine Gruppe (max. zehn Personen) zu leiten.

► **Infos** unter T 0676 88420 4021 und beim **Info-Abend** zum Projekt: **Di, 23. Juni, 18 Uhr,** WirkRaum, Bahnhofstraße 9, Dornbirn.



Gemeinsam macht wandern mehr Freude. CARITAS

Breit gefächerte Unterstützung für Familien

Der Jahresbericht des Vorarlberger Familienverbandes liegt vor und verweist auf ein erfolgreiches Jahr. Rund 400 Ehrenamtliche engagieren sich derzeit in 37 Ortsverbänden, 2019 wurden drei neue Ortsverbände gegründet. Insgesamt wurden rund 250 Veranstaltungen angeboten. Ein wichtiger Faktor in der Unterstützung von Familien ist die Frau Holle Babysittervermittlung. 1.312 Babysitter/innen waren im vergangenen Jahr insgesamt 66.634 Stunden im Einsatz und betreuten 2.427 Familien. Neue Babysitter/innen wurden

in 18 Kursen für ihre vielfältigen Aufgaben geschult. 8.154 Stunden waren die sieben Mitarbeiterinnen der klassischen Familienhilfe im Einsatz. Sie entlasten in besonderen Situationen wie Geburt, Krankheit oder Überlastung. In elf Gemeinden wird dieser Service angeboten. Im Rahmen der Familienhilfe im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe wurden 33 Familien betreut. Diese Unterstützungsform für Familien in Krisen wird im gesamten Bezirk Bregenz angeboten.

www.familie.or.at



Die Frau Holle Babysittervermittlung gehört zu den Angeboten des Vorarlberger Familienverbandes.

FAMILIENVERBAND

REDAKTION: PATRICIA BEGLE

AUSFRAUENSICHT

Gastfreundschaft

Zu Fuß am Lech entlang bin ich einer alten Bekannten begegnet - der Gastfreundschaft. Viele Jahre faszinierte sie mich in fremden Ländern. In Marokko teilte das Flughafenpersonal zum Fastenbrechen im Ramadan sein mitgebrachtes Essen mit uns. In Neuseeland ließen mich Einheimische kostenlos auf ihrer Couch übernachten und zeigten mir ihre Heimat. Auf innigste Weise erfuhr ich Gastfreundschaft bei armen Menschen. In einem indischen Slum z.B. bot mir eine Frau Tee aus ihrem letzten Becher Wasser an. Und vorige Woche am Lechweg stellte die Gastgeberin am Morgen leise meine Wanderstöcke zu den Schuhen, damit ich sie nicht vergesse.

Beim Erleben von Gastfreundschaft wird Aufmerksamkeit geschenkt, die auf den Menschen blickt und nicht auf seine Geldtasche. Da sind es oft kleine Gesten durch die man sich willkommen fühlt. Es ist ein wohlwollendes Geben und Nehmen. Gelegentlich geschehen auch tiefe Begegnungen. „Lerne am Herd die Würde des Gastes und empfange in der Fülle der Gaben deren königliche: anvertrautes Leid“, so ein Gedicht von Klaus Hemmerle. Trotz aller Reisebeschränkungen in diesem Sommer kann sie gefunden und geschenkt werden - es beginnt vor unserer Haustür.



MARINA FOLIE

Dampf im Kessel

Die Entrüstung darüber, dass US-Präsident Donald Trump mit der Bibel in der Hand eine Kirche als politische Kulisse missbrauchte, ist groß. Dazu kommen massive Proteste gegen Rassismus und Polizeigewalt in den USA, aber auch weltweit, ausgelöst durch den gewaltsamen Tod des Afroamerikaners George Floyd. Verstärkt kommt es nun auch zu Plünderungen und Gewalt. Der Jesuit und USA-Experte Godehard Brüntrup nimmt Stellung zur angespannten Situation in den USA.

INTERVIEW: SUSANNE HUBER

Wie analysieren Sie den umstrittenen Bibel-Auftritt Donald Trumps vor der Kirche St. Johns in Washington?

Godehard Brüntrup: Hinter dieser Inszenierung stehen wahltaktische Überlegungen. Die Vereinigten Staaten sind im Präsidentschaftswahljahr, am 3. November soll gewählt werden. Und eine wichtige Klientel für den amtierenden Präsidenten sind die bibeltreuen, fundamentalistischen Christen, die so genannten Evangelikalen. An sie war dieser Bibel-Auftritt adressiert. Protestierende hatten ja den Keller der historischen St.-Johns-Kirche, die sich in der Nähe des Weißen Hauses befindet, bei Ausschreitungen in Brand gesteckt. Darin sah er wohl eine Chance, sich einerseits zu präsentieren als jemand, der mit der Bibel in der Hand die Religion gegenüber einem marodierenden Mob schützt; und andererseits als jemand, der für Recht und Ordnung eintritt. Sein Auftritt hatte keine religiösen Motive und ist natürlich ein Missbrauch der Bibel für rein politische Zwecke.

Denken Sie, dass er damit bei seinen kirchlichen Wählerinnen und Wählern Erfolg hat?

Brüntrup: Er ist sehr talentiert darin, seine Klientel anzusprechen. Das sind vor allem Leute, die in den ländlichen Gebieten der USA leben und kaum zu tun haben mit Afroamerikanern, die eher in den urbanen Zentren wohnen und nun verstärkt gegen Rassismus auf die Straße gehen. Von daher sind die Menschen auf dem Land jetzt sowieso schon beunruhigt über die massenhaften Demonstrationen, die reihenweisen Geschäftsplünderungen und in dem Zusammenhang auch über die Brandstiftung an Teilen der St.-Johns-Kirche. Wenn sich dann der Präsident dem entgegenstellt, hat das auf diese Klientel sicher eine Wirkung. Ich den-

ke, das war nicht ungeschickt von ihm. Die Menschen, die sich dagegen auflehnen und darin einen Missbrauch von Religion sehen, würden ihn sowieso nicht wählen.

Im kirchlichen Bereich sind es aber nicht nur die Evangelikalen, die Trump ihre Stimme geben ...

Brüntrup: Man schätzt, dass ihn auch 40 bis 45 Prozent der Katholiken wählen würden. Ob das im November tatsächlich der Fall sein wird, ist offen, aber Trump steht natürlich für ein wertekonservatives Programm. Er hat wie kein Präsident vor ihm viele konservative Richter an den Obersten Gerichtshof berufen, die etwa gegen Abtreibung sind – das ist ein riesiges Thema in den USA. Dadurch hat er viele Christen für sich gewinnen können.



Der deutsche Jesuit Godehard Brüntrup ist Professor für Philosophie an der Hochschule für Philosophie in München und Gastprofessor an der St. Louise University in den USA. Viele Jahre lehrte und forschte er auch an verschiedenen anderen Universitäten in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist mehrmals im Jahr dort, um zu unterrichten. HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE MÜNCHEN

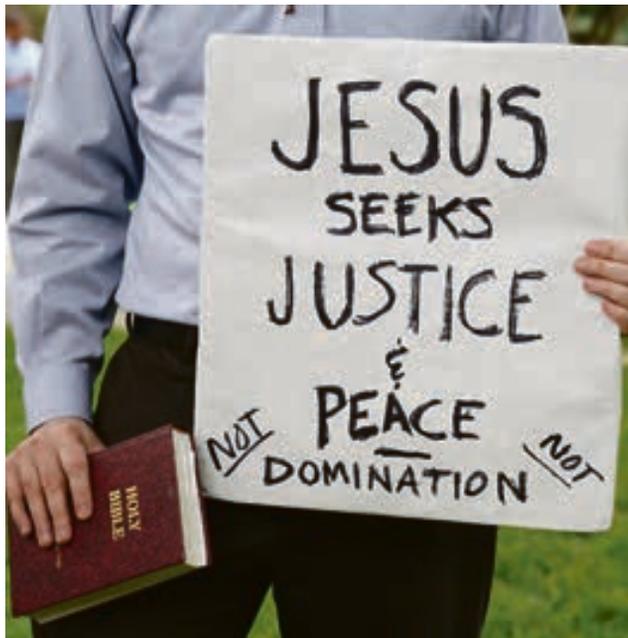
Trump steht auch dafür, dass es wieder Schulgebete geben darf. In Amerika ist die Trennung von Staat und Kirche viel strenger als bei uns. Das nahm zum Teil Auswüchse in der Art an, dass man in der Schule nicht beten darf. Auf die Seite der Religionsgemeinschaften stellt er sich auch bei der Frage der Ablehnung der gleichgeschlechtlichen Ehe oder ob katholische Krankenhäuser gezwungen werden müssen, Abtreibungen durchzuführen, weil sie sonst die staatlichen Zuschüsse verlieren. Er hat ein Programm, das konservative Christen aller Konfessionen akzeptieren.

Trotz seines rüden Charakters wie seiner Ausländer- und Frauenfeindlichkeit und seiner Art, wie er mit der Wahrheit umgeht?

Brüntrup: Trump ist natürlich alles andere als ein christlicher Charakter. Es mangelt ihm an Demut, er redet obszön über Frauen und er ist ein Lügner. Aber ich glaube, so lange er die wichtigsten politischen Ziele dieser Klientel verfolgt, nehmen sie seine Charakterschwächen in Kauf. Wenn die Alternative die Position der Demokraten ist, dass z. B. Abtreibung bis zum Ende des neunten Monats erlaubt ist, wählen sie lieber den Republikaner Trump. Für den demokratischen Kandidaten Joe Biden, der Katholik ist, wird das ein großes Problem darstellen, denn nur wer die Position der Demokraten teilt, darf kandidieren.

Was sagen Sie zu den Protesten gegen Rassismus in den USA und weltweit im Hinblick auf den Tod des Afroamerikaners George Floyd? Dieser Fall ist ja kein Einzelfall von Polizeigewalt gegen Menschen aufgrund der Hautfarbe ...

Brüntrup: Auf der einen Seite ist es gut, dass gegen diese schrecklichen Verbrechen protestiert wird. Auf der anderen Seite sind in den USA die zunächst friedlichen und ge-



In den USA finden derzeit massive Proteste statt gegen den Bibel-Auftritt von US-Präsident Donald Trump und gegen den gewaltsamen Tod des Afroamerikaners George Floyd (auf dem Protesttransparent). REUTERS

rechtfertigten Demonstrationen dann aber völlig aus dem Ruder gelaufen. Mittlerweile hat man dort Unruhen von größerem Ausmaß. Wenn wir uns vorstellen, in Wien oder München würden Nacht für Nacht marodierende Banden durch die Stadt ziehen, Geschäfte plündern und sie in Brand setzen, dann würden wir auch wollen, dass wieder Ordnung und Sicherheit herrscht. Man hätte es nicht so weit kommen lassen dürfen, Polizeipräsenz hätte viel schneller da sein müssen. Aber man wollte den Demonstrierenden entgegenkommen. Jetzt fragt man sich, wie man den Geist, den man rief, wieder in die Flasche bekommt. Die Polizei ist mittlerweile überfordert.

Warum sind die anfangs friedlichen Proteste in Gewalt und Plünderungen umgeschlagen?

Brüntrup: Ich glaube, dahinter steckt eine lange angestaute Aggression. Afroamerikaner und auch andere Gruppen sind in den USA seit Jahrhunderten unterdrückt, sie haben überhaupt erst seit den 1960er-Jahren Bürgerrechte und vergleichbare Wahl- und Schulrechte; aber sie sind heute immer noch ökonomisch schlechter gestellt und haben geringere Aufstiegs- und Bildungschancen. Da ist Dampf im Kessel, der sich über Jahrhunderte aufgestaut hat. Und der Anlass des Todes von George Floyd war Auslöser, diesen Dampf abzulassen.

Welche friedlichen Lösungen braucht es gegen Rassismus und Polizeigewalt in den USA?

Brüntrup: Zunächst muss die Justiz bei den Tätern schnell und gerecht durchgreifen. Das tut sie auch. Die Anklage ist für unsere Verhältnisse sehr hoch – bei Mord zweiten Grades (Totschlag mit Vorsatz ohne Planung) drohen sowohl dem Polizisten, der de facto

mit dem Knie die Halsschlagader von George Floyd abgedrückt hat, als auch den anderen drei beteiligten Polizeibeamten, die auf Beihilfe zum Mord zweiten Grades angeklagt wurden, 40 Jahre Haft. In Deutschland beträgt eine lebenslange Haftstrafe durchschnittlich 25 Jahre, in Österreich 22,5 Jahre. Hier jetzt einen klaren Kopf zu bewahren ist schwierig. Ich glaube, die Gerechtigkeit muss siegen und dazu gehört auch, dass diese vier Polizisten ein faires Verfahren bekommen.

„Die Kirche muss sich gegen den immer noch latent vorhandenen Rassismus stellen und genauso gegen die Gewalt, die jetzt so massiv aufbricht.“

GODEHARD BRÜNTRUP

Was kann die Kirche dazu beitragen, dass es zu friedlichen Lösungen kommt?

Brüntrup: Die Kirche, gerade auch die afroamerikanische Community, muss an die antirassistische Bürgerrechtsbewegung der Afroamerikaner und den gewaltfreien Kampf gegen Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit in den Vereinigten Staaten erinnern. In der Hochphase der Bewegung Ende der 1950- bis Ende der 1960er-Jahre sind auch katholische Bischöfe mit dem Menschenrechtler und Baptistenpastor Martin Luther King in der ersten Reihe marschiert. Zwar weist die katholische Kirche in den USA auch eine dunkle Geschichte auf, da sie

ebenfalls Sklaven besaß, aber in den 1960er-Jahren stellte sie sich deutlich auf die Seite der Bürgerrechtsbewegung.

Wie kann sie jetzt an diese Tradition anknüpfen?

Brüntrup: Die Kirche muss nun diesen Spagat schaffen, indem sie sich zum einen klar und deutlich für die Bürgerrechte der Benachteiligten einsetzt; und zum anderen ist es ganz wichtig, dass sie am Erbe Martin Luther Kings festhält, nämlich der absoluten Gewaltlosigkeit und sie somit auch diese Plünderungen verurteilt. Mittlerweile sind dabei auch schon Leute ermordet worden. Die Wahrscheinlichkeit, dass in den USA ein Schwarzer von einem Polizisten getötet wird, ist zwei- bis dreimal höher als bei einem Weißen. Das sind Anzeichen von einem immer noch latent vorhandenen Rassismus. Dagegen muss sich die Kirche stellen; und genauso gegen die Gewalt, die jetzt so massiv aufbricht. Ich glaube da ist Martin Luther King ein Vorbild.

Denken Sie, dass Donald Trump wieder zum US-Präsidenten gewählt wird?

Brüntrup: Meiner Meinung nach war für Donald Trump der Sieg noch im Februar vor der Corona-Pandemie so gut wie sicher, da zu diesem Zeitpunkt die wirtschaftliche Situation im Land gut war. Aber jetzt nicht mehr. Zum einen hat er in der Krise zu spät reagiert, aber ein noch wesentlicherer Faktor ist die Wirtschaft. Nun sind so viele Menschen arbeitslos, den Leuten geht es großteils schlecht, weil es der Wirtschaft schlecht geht, sodass seine Wiederwahl offen ist, denke ich. Ob es der demokratische Präsidentschaftskandidat Joe Biden schafft, wird man sehen. Ich denke, es wird auf jeden Fall knapp werden. ◀

SONNTAG

12. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A, 21. Juni 2020

Fürchtet euch also nicht!

**Dreimal sagt Jesus im heutigen Evangeliumstext zu den Jüngern: „Fürchtet euch nicht!“
Der Mensch mit all seinen inneren und äußeren Ängsten ist und bleibt gehalten in der Hand Gottes.**

Evangelium

Matthäus 10,26–33

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Darum fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern! Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

1. Lesung

Jeremia 20,10–13

Jeremia sprach: Ich hörte die Verleumdung der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an! Wir wollen ihn anzeigen. Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, dass ich stürze: Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihn überwältigen und an ihm Rache nehmen können. Doch der HERR steht mir bei wie ein gewaltiger Held. Darum straucheln meine Verfolger und können nicht überwältigen. Sie werden schmachvoll zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergesslicher Schmach. Aber der HERR der Heerscharen prüft den Gerechten, er sieht Nieren und Herz. Ich werde deine Vergeltung an ihnen sehen; denn dir habe ich meinen Rechtsstreit anvertraut. Singt dem HERRN, rühmt den HERRN; denn er rettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter.

2. Lesung

Römer 5,12–15

Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. Sünde war nämlich schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten wie Adam, der ein Urbild des Kommenden ist. Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung des einen die vielen dem Tod anheimgefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die Gabe, die durch die Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteilgeworden.





RAY ZHUANG / UNSPLASH.COM

Herr, deinetwegen erleide ich Hohn
und Schande bedeckt mein Angesicht.
Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt,
die Verhöhnungen derer, die dich verhöhnern,
sind auf mich gefallen.
Ich komme zu dir mit meinem Bittgebet,
HERR, zur Zeit der Gnade.
Gott, in deiner großen Huld erhöere mich,
mit deiner rettenden Treue!
Die Gebeugten sehen es und sie freuen sich!
Ihr, die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!
Denn der HERR hört auf die Armen,
seine Gefangenen verachtet er nicht.

ANTWORTPSALM (AUS PSALM 69)

WORT ZUM SONNTAG

Mutig

Kennen Sie das Gefühl auch, das die Bibel als „Menschenfurcht“ bezeichnet? Die Angst also, sich vor anderen lächerlich zu machen, sich eine Blöße zu geben, sich zu blamieren, beschämt zu werden? Auch wenn sie mit den Jahren geringer geworden ist: Ich gestehe, ich kenne diese Angst durchaus. Am häufigsten befällt sie mich im Kreis sogenannter „Expert/innen“ ihres Fachs und drängt mich zum Rückzug – ins Verborgene, in die Passivität, ins Schweigen. Auch Jesus und die Menschen, die sich vor mehr als zweitausend Jahren um ihn geschart haben, scheinen diese Angst gekannt zu haben. Und es wäre eine eigene Frage wert, ob deren Angst nicht noch viel begründeter war, als unsere vielfältigen Ängste heute – drohten den ersten Christinnen und Christen doch Folter und Tod, nicht nur Spott und Verachtung ihrer Mitmenschen, wie uns heute hier in Österreich. (In anderen Ländern sieht es da ja auch in unseren Tagen anders aus.)

Worauf ich jedoch heute den Fokus richten möchte, ist Jesu Antwort auf diese Angst – damals wie heute: Es ist ein dreifaches „Fürchtet euch nicht!“, das darin begründet liegt, dass andere Menschen unsere von Gott gegebene Würde nicht antasten können. Gott, der/die unser Innerstes wie unser Äußeres kennt, hält uns in seiner/ihrer liebenden Hand – bedingungslos! Sicher: Menschen können uns verletzen, können uns Schlimmes antun und doch weiß der biblische Psalmbeter: „Wenn mich auch Vater und Mutter verlassen, der Herr nimmt mich auf“ (Psalm 27,10).

Das kann uns Mut machen, uns zu riskieren und einzubringen, zu dem zu stehen, was wir als richtig erkennen – auch wenn es anderen nicht gefällt. Und es kann uns das Vertrauen geben, dass wir selbst in einer Leistungsgesellschaft wie der unseren dabei nicht perfekt sein müssen.

ZUM WEITERDENKEN

- Wann ist sie mir zum letzten Mal begegnet – die Menschenfurcht?
- Wer oder was stärkt mir in solchen Situationen den Rücken?

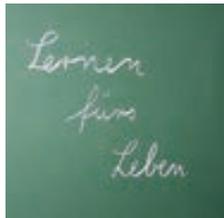


PETRA STEINMAIR-PÖSEL

Leiterin des Instituts für Religionspädagogische Bildung der KPH Edith Stein in Feldkirch.
Die Autorin erreichen Sie unter sonntag@koopredaktion.at

KURZ BERICHTET

■ **Ethik und Religion.** Bis 3. Juli befindet sich das Gesetz für die Einführung eines Ethikunterrichts in der Begutachtung. Der Gesetzesentwurf wird vom Katholischen Familienverband begrüßt. Die teils heftige Kritik kann Vizepräsidentin Ast-



Religion oder Ethik. Unterricht wird diskutiert. DIETER SCHÜTZ/PIXELIO.DE

rid Ebenberger nicht nachvollziehen. „Wer behauptet, Kinder, die den Religionsunterricht besuchen, bekämen keine Ethik vermittelt, hat sich noch nicht mit den aktuellen Lehrplänen auseinandergesetzt.“ Allen Jugendlichen sollte die Auseinandersetzung mit Ethikfragen ermöglicht werden, so das Anliegen Ebenbergers. Geplant ist für Herbst 2021 ein verpflichtender Ethikunterricht ab der neunten Schulstufe für diejenigen, die keinen Religionsunterricht besuchen.

■ **Elendslager evakuieren.**

Die Katholische Aktion Österreich und die Caritas Wien rufen die Bundesregierung in Briefen dazu auf, eine faire Anzahl von Flüchtlingen und Vertriebenen „aus den Elendslagern an den Grenzen Europas aufzunehmen“. Caritas-Wien-Generalsekretär Klaus Schwertner schrieb an Bundeskanzler Sebastian Kurz und Vizekanzler Werner Kogler: „Ich würde mir dringend wünschen, dass auch Österreich, wie etwa Deutschland, hier ein Zeichen der Menschlichkeit setzt und Familien mit kleinen Kindern aufnimmt.“ Eine Evakuierung der Ägäis-Lager durch die Europäische Union wäre „keine Frage des Könnens, sondern des politischen Willens“.

Eintragungswoche von 22. bis 29. Juni

Schönborn für Klimavolksbegehren

Das Weltklima ist in Bedrängnis. Um die Lebensqualität der Menschen auf diesem Planeten zu sichern, sind drastische Maßnahmen nötig, darüber sind sich viele Forschende und Politiker/innen einig. Doch die Schritte gehen langsam. Das Klimavolksbegehren will den Druck erhöhen, damit der CO₂-Ausstoß in Österreich sinkt statt wie bisher weiter wächst. Zu den acht Detailforderungen gehören klimafreundliche Mobilität

und ökosoziale Steuern. Die Unterstützung ist von 22. bis 29. Juni am Gemeinde- oder Bezirksamt sowie mit Handsignatur möglich. Kardinal Christoph Schönborn teilt das Anliegen der 700 Ehrenamtlichen im Klimavolksbegehren-Team ebenso wie die Katholische Aktion und viele weitere katholische Persönlichkeiten und Gruppen. Auch der evangelische Bischof Michael Chalupka unterstützt das Anliegen. klimavolksbegehren.at

Bischofskonferenz: Sommervollversammlung in Mariazell

Lackner neuer Biko-Vorsitzender

Die Bischofskonferenz wählte den Salzburger Erzbischof Franz Lackner am Dienstag zu ihrem neuen Vorsitzenden. Sein Stellvertreter ist der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer. Lackner dankte seinem Vorgänger im Amt, Kardinal Christoph Schönborn, und rief die Bischöfe zugleich zu einer neuen Nachdenklichkeit auf, wie das Wesentliche des Glaubens, das Evangelium mit seiner Botschaft der Menschenfreundlichkeit Gottes, noch verstärkt werden könne. **Siehe Kopf der Woche, S. 16**



Erzbischof Lackner mit Stellvertreter Scheuer KATHPRESS/AVUTHE

Corona konfrontiert mit Sterblichkeit



Wolfgang Palaver sprach bei Online-Ringvorlesung. UNI INNSBRUCK

Die Corona-Pandemie konfrontiert die Menschheit mit ihrer eigenen Sterblichkeit. Das betonte der Innsbrucker Theologe Wolfgang Palaver bei der Online-Ringvorlesung „Religionen und Corona“ an der Universität Wien. Die Corona-Pandemie bestärke „eher nationalistische Egoismen“ statt einer weltweiten Solidarität. Das Streben nach einem „Überleben um jeden Preis“ bezeichnete der Sozialethiker als „gefährlichen Religionsersatz“. Christliche und muslimische Theolog/innen referieren bis 25. Juni online über Religionen im Corona-Modus.

Religiöse Menschen verkraften Krise besser

Religiöse Menschen weisen in der Corona-Krise eine höhere Lebenszufriedenheit auf als nichtreligiöse. Das zeigt eine Studie der Universität Wien, deren Ergebnisse unter dem Titel „Religiosität in Zeiten der Corona-Krise“ veröffentlicht wurden. Gläubige würden „aktivere Strategien zur Krisenbewältigung“ anwenden. Religiöse Menschen fühlten sich jenen, die unverschuldet in die Krise geraten sind, solidarisch verpflichtet. Gleichzeitig könne Religion „als Bereicherung und Stütze in schwierigen Lebenssituationen dienen“, heißt es in der Studie.



Die diesjährige Botschaft des Papstes zum Welttag der Armen lautet „Reich dem Armen deine Hand“. SCIENCE PHOTO LIBRARY / PICTUREDESK.COM

Papstbotschaft

Welttag der Armen

„Reich dem Armen deine Hand“ – so lautet die Botschaft des Papstes zum Welttag der Armen am 15. November, die der Vatikan am Samstag vorstellte. In der acht Seiten langen Botschaft erinnert Franziskus an die „ausgestreckten Hände“ von Pfleger/innen und Ärzt/innen, Verwaltungsmitarbeiter/innen und Apotheker/innen, Priestern, Freiwilligen und anderen, die Menschen mit der weltweit grassierenden Lungenerkrankung helfen. Gleichzeitig kritisiert er scharf „Gleichgültigkeit und Zynismus“ jener, die „über eine Computertastatur Geldbeträge von einem Teil der Welt in einen anderen verschieben“ und damit den „Reichtum von Oligarchien“, das „Elend von Massen oder den Konkurs ganzer Nationen bestimmen“. Ebenso verurteilt er Waffen- und Drogenhändler und Korruption. Das Motto des Welttages ist dem Buch Jesus Sirach im Alten Testament entnommen. Darin wird nach Aussage des Papstes klar gesagt: „Das Gebet zu Gott und die Solidarität mit den Armen und Leidenden können nicht voneinander getrennt werden.“ Notwendig dafür sei zunächst Gottvertrauen, das zu Gelassenheit und Ausdauer befähige.

Neue Debatte über Sterbehilfe

Die deutsche Caritas fordert nach dem jüngsten Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichts zur Suizidbeihilfe eine intensive gesellschaftliche Debatte über den Wert des Lebens. Er halte die Entscheidung der Karlsruher Richter für „problematisch, weil sie das Selbstbestimmungsrecht letztlich als einziges Kriterium über Tod und Leben nennt“, sagte Caritas-Präsident Peter Neher. Ende Februar hatte das deutsche Bundesverfassungsgericht das 2015 vom Parlament beschlossene Verbot der geschäftsmäßigen, organisierten Suizidbeihilfe für nichtig erklärt.

Kirchenprotest zu Hagia-Sophia-Plänen

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan forciert die Pläne für eine Rückwidmung der Istanbuler Hagia Sophia in eine Moschee. Die Nachricht löste gesamtchristlich große Bestürzung aus. Die im 6. Jahrhundert auf Anordnung von Kaiser Justinian dem Großen errichtete Hagia Sophia galt als Zentrum der orthodoxen Christenheit und wurde nach der Eroberung Konstantinopels 1453 durch die Osmanen in eine Moschee umgewandelt. 1935 machte der türkische Staatsgründer Kemal Atatürk aus dem Gotteshaus ein Museum, um für alle Religionen offenzustehen.

WELTKIRCHE

■ **Zugang zu Weiheämtern.** Die deutsche Katholische Frauengemeinschaft (kfd) hat die Forderung nach einem Zugang von Frauen zu den kirchlichen Weiheämtern unterstrichen. „Wir Frauen wollen der Kirche nicht nur dienen, sondern auch Verantwortung und Macht übernehmen“, sagte die kfd-Bundvorsitzende, Mechtild Heil. Zugleich erneuerte der Münchner Erzbischof Kardinal Reinhard Marx seinen Ruf nach mehr Frauen in kirchlichen Leitungspositionen.

■ **Geburtstag.** Notker Wolf, einer der bekanntesten deutschen Ordensleute, wird am 21. Juni 80 Jahre alt. Er war von 2000 bis 2016 Abtprimas der Benediktiner und als solcher Repräsentant von über 20.000 Mönchen, Nonnen und Schwestern.



Notker Wolf KNA



Vegetarische Sommerküche: Kaspressknödel auf Salat. BRANDSTÄTTER VERLAG

Kaspressknödel

ZUTATEN

- 1 Knoblauchzehe
- 100 g Salzburger Bierkäse
- 100 g Bergkäse
- 320 ml Milch
- Muskatnuss
- 15 g fein geschnittene Zwiebel
- 80 g Butter
- 250 g Knödelbrot
- Salz, Pfeffer
- 2 Bio-Eier (L)
- 10 g fein geschnittene Petersilie
- Öl zum Anbraten

ZUBEREITUNG

Zunächst wird der Knoblauch geschält und gehackt, der Käse gerieben, die Milch mit etwas Muskatnuss leicht erwärmt (das verbessert das Aroma) und die Zwiebel in etwas Butter angeschwitzt. Dann kommen die Knödelbrotwürfel in eine Schüssel und werden mit Salz und Pfeffer gewürzt. Dazu kommen Milch, Eier, Käse, Knoblauch sowie Zwiebel und alles soll gut vermischt werden. Abschließend Petersilie und restliche Butter zufügen und nochmals vermengen. Aus der Masse formt man Kugeln, die man mit der Handfläche andrückt, sodass sie eine platte Form erhalten. Vor dem Anbraten stellt man sie noch 20 Minuten im Kühlschrank kalt. Nach dem Anbraten in Öl bleiben sie noch einige Minuten bei 140 °C im Rohr.

PASST DAZU

Knödel auf Radieschen und Salat (grüner Salat oder Rucola) anrichten. Pinienkerne (ohne Fett in der Pfanne anrösten) darüberstreuen.

► Aus dem Buch von Paul Ivič: „Vegetarische Sommerküche“ – siehe Seite 13.

Nicht über die eigenen Verhältnisse leben, sondern so, dass auch unsere Kinder und Enkel/innen noch eine lebenswerte Welt vorfinden: Das ist das Ziel von „Enkeltauglich Leben“, einem spielerischen Weg, die Welt zu verändern.

LYDIA KALTENHAUSER



Enkeltauglich

Würden weltweit alle Menschen so leben wie in Österreich, wäre der „Erdüberlastungstag“ (auch „Welterschöpfungstag“) für das Jahr 2019 schon am 9. April gewesen. Der Aktionstag bezeichnet den Tag des laufenden Jahres, an dem die menschliche Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen das Angebot und die Kapazität der Erde zur Reproduktion übersteigt. Für 2020 wird es wahrscheinlich aufgrund der Corona-Krise eine kleine Verschnaufpause geben. Klar ist aber: Wir leben über unsere Verhältnisse – und nicht nur über unsere, sondern auch über die unserer Kinder und Enkel/innen.

Spielerisch die Welt verändern. Eine im Katholischen Bildungswerk Traunstein/Bayern geborene Idee will daran etwas ändern. 2018 entstand dort der Kurs „Enkeltauglich Leben“. Teilnehmen können alle, die den Status quo nicht hinnehmen wollen – egal ob sie Enkel haben oder nicht. Ohne erhobenen Zeigefinger, dafür spielerisch und mit viel Spaß, geht es darum, den eigenen Lebensstil zu ändern und voneinander zu lernen. Über sechs monatliche Treffen hinweg spornen sich die Teilnehmer/innen mit Wetten gegenseitig dazu an, bis zum nächsten Mal konkrete Schritte um-

zusetzen. Das kann das Verfassen eines gerechten Testaments sein, gewissenhaftere Mülltrennung oder die Recherche über fair produzierte Kleidung. Daraus entstehen spannende Aktionen, die zum Nachmachen anregen – knapp 2.000 sind es schon seit dem ersten Spiel. Der Erfolg gibt der Idee Recht: Schnell hat sich der Kurs über Bayern hinaus verbreitet, auch in der Schweiz und in Österreich gibt es Angebote.

Gemeinsam geht's besser. Waltraud Dietrich, Unternehmensberaterin und Qualitätsmanagerin aus dem Tiroler Oberland, hat den Kurs 2018 in Innsbruck absolviert, sofort Feuer gefangen und sich im Anschluss selbst in Traunstein als „Spilleiterin“ ausbilden lassen. Die Miemingerin ist begeistert von der Idee: „In



Waltraud Dietrich, Gründungsmitglied der Gemeinwohl-Ökonomie Tirol, Gemeinwohl-Auditorin und Spilleiterin bei „Enkeltauglich Leben“. MALYSHEV



leben

Spuren hinterlassen, die die nächsten Generationen nicht belasten, sondern stärken – so geht enkeltauglich leben. F
GEMMA FERRANDO / WESTEND61
/ PICTUREDESK.COM

der Gruppe ist man einfach anders motiviert. Man weiß, in vier Wochen muss ich von meinen Plänen und Ergebnissen erzählen.“

Greifbare Ergebnisse. Die Aktionen werden untereinander bewertet, was für zusätzlichen Ansporn sorgt. Schwerpunkte sind ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Demokratie und Menschenwürde. Die Teilnehmer/innen betrachten sich selbst und ihren Einflussbereich dabei aus verschiedenen Blickwinkeln: etwa als Familienmitglied, im Arbeitsumfeld, in Bezug auf das Konsumverhalten oder im regionalen und gesamtgesellschaftlichen Kontext. „Wichtig ist immer, ins Tun zu kommen“, so Waltraud Dietrich. „Wir diskutieren gern und viel, aber letztendlich soll ein greifbares Ergebnis herauskommen – gemäß der Überzeugung: Wenn viele Menschen an vielen Orten viele kleine Dinge ändern, können sie die Welt verändern. Damit wir eine lebenswerte Welt hinterlassen.“ Und der Erdüberlastungstag nächstes Jahr nicht wieder ein paar Tage früher im Kalender steht. «

► **Weitere Informationen & Kurstermine (auch Online-Kurse):** www.enkeltauglich-leben.org

Zwei österreichische Spitzenköche verraten ihre Lieblingsrezepte

Sommerküche mit Sternen und Hauben

Beide Köche kennt man aus dem Fernsehen und beide verbinden in ihrer Küche Tradition mit neuen Geschmackserlebnissen.

Der Tiroler Paul Ivić ist der einzige Koch Österreichs, der mit rein vegetarischer Küche einen Michelin-Stern erkokt hat. In seinem Sommer-Kochbuch dreht sich alles um frische Kräuter und sonnengereiftes Obst und Gemüse. Regional und saisonal sind keine Schlagworte, Ivić macht daraus über 100 kreative vegetarische, zum Teil auch vegane, laktose- und glutenfreie Gerichte, die zum Nachkochen einladen. Der Bogen spannt sich von Picknick-Ideen über Gemüse vom Grill bis hin zu herzhaften Kuchen. Scheinbar simples Gemüse überrascht in der Kombination mit „neuen“ Gewürzen (gegrillter Karfiol gewürzt mit Koriander, Kurkuma und Curry), alte Getreidesorten werden neu entdeckt (wie der schwarze „Venere-Reis“) und auch aus Olivenöl lässt sich ein schmackhafter Ölkuchen backen. «

► Links auf dieser Seite finden Sie das Rezept „Kaspresknödel“ aus diesem Kochbuch.



Paul Ivić: Vegetarische Sommerküche. Grillen, Picknick & Feste im Freien.

Brandstätter Verlag, 176 Seiten, Print € 25,-, E-Book € 17,99.

Bei Richard Rauch stehen neben Obst und Gemüse auch Fleisch- und Fischgerichte am sommerlichen Speiseplan. Das Kochbuch ist einer von vier saisonalen Bänden. Der Hintergrund dafür ist einfach: Autorin Katharina Seiser und Koch Richard Rauch sind der Meinung: „Es schmeckt am besten, wenn die Zutaten dafür reif sind, zum richtigen Zeitpunkt geerntet und frisch verarbeitet werden.“

Zum Nachkochen laden regionale und traditionelle Rezepte ein (Fisolensalat oder gefüllte Paprika), die allerdings teilweise neu interpretiert werden (die gefüllten Paprika sind mit Zucchini und Lammfaschierem zubereitet). In neun Kapiteln erhält man zu den Rezepten Tipps und Tricks sowie Warenkunde vom Profi.

Rauch übernahm mit 18 den elterlichen „Steira Wirt“ in Trautmannsdorf. Mit 19 erkokte er seine erste Haube, heute hat er drei. 2015 wurde er „Koch des Jahres“. «

► Ein Rezept aus diesem Kochbuch reichen wir in einer der nächsten Ausgaben der KirchenZeitung nach.



Richard Rauch, Katharina Seiser, Joerg Lehmann: Sommer – Die Jahreszeiten-Kochschule. Band 2 der ersten Jahreszeiten-Kochschule von Richard Rauch und Katharina Seiser. Brandstätter Verlag, 248 Seiten, Print € 34,90, E-Book € 19,99

SONNTAG 21. JUNI

9.00 Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Bergheim bei Salzburg. **ServusTV**

9.30 Evangelischer Gottesdienst. Open-Air vom Lichtenberg am Attersee. **ORF 2**

10.15 Katholischer Gottesdienst aus der Kirche Heilig Kreuz in Kaiserslautern. **BR**

12.30 Orientierung (Religionsmagazin). Bischofskonferenz: Der neue Vorsitzende. – Eugen Drewermann: Der Kirchenkritiker wird 80. – „Albertina Modern“: Neue Einblicke. **ORF 2**

17.35 Zeitlos – Schule des Lebens (Dokumentation). Kräutergeheimnisse aus Natur und Apotheke. **ServusTV**

20.15 Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen (Biopic, USA, 2016). Im Wettlauf um die Vorherrschaft im Weltraum ist die NASA Anfang der 1960er-Jahre bereit, drei afroamerikanische Mathematikerinnen zu beschäftigen. Nach einer wahren Begebenheit erzählt der Film vom alltäglichen Rassismus in den USA. **ORF eins**

MONTAG 22. JUNI

20.15 Wo unser Wetter entsteht – Die Alpen (Dokumentation). Wie der Klimawandel die Alpen verändert. **Das Erste**

22.25 Zona Norte (Dokumentarfilm). 2001 hat Regisseurin Monika Treut die Menschenrechtlerin Yvonne Bezerra de Mello porträtiert, die sich um Straßenkinder in Rio kümmert. 15 Jahre später kommt Treut in das Viertel zurück. **3sat**

DIENSTAG 23. JUNI

20.15 Geheimes Paris (Dokumentation). Die Basilika Sacré-Coeur de Montmartre ist einer der meistbesuchten Orte in Paris. Ein Monumentalbau, der Frankreich spaltete und der zwischen die Fronten konservativer Katholiken und antiklerikaler Republikaner geriet. **Phoenix**

22.35 kreuz und quer (Dokumentation). Die Erfindung der Liebe. Die Konjunktur der Partnervermittlung-Agenturen reißt nicht ab. Doch dass zwei, die sich lieben, heiraten, ist überhaupt nicht selbstverständlich. Die Doku zeigt, wie unterschiedliche Religionen den Bund fürs Leben bestimmen. Und sie untersucht, wie es das Christentum mit der Ehe hält. **ORF 2**



So 10.35 Wenn der Rabbi lacht. Paul Chaim Eisenberg und der jüdische Humor. Wer etwas über jüdischen Humor in Wien sagen will, kommt an Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg nicht vorbei. Niemand erzählt Witze so wie er, niemand verkörpert so eine feinsinnige Heiterkeit und ist gleichzeitig eine zentrale Figur des österreichischen Judentums. Zum 70. Geburtstag. **ORF III** Foto: ORF/Tausend Rosen

23.20 kreuz und quer (Dokumentation). Jesus und seine Jüngerinnen. Das Christentum ist von Männern geprägt. Nur Männer können Priester und Bischöfe werden. Sie sind es, die die kirchliche Hierarchie beherrschen. Doch war das wirklich immer so? **ORF 2**

MITTWOCH 24. JUNI

8.00 Evangelischer Gottesdienst aus Oberwart. **ORF III**

19.00 Stationen (Religionsmagazin). Feuer, Freude, Feierlaune? Der Gedenktag des heiligen Johannes des Täufers, 24. Juni, steht in enger Verbindung mit der Sommer Sonnenwende. Seit jeher ist Johanni mit vielen Bräuchen verknüpft. Wie wird er heuer gefeiert? **BR**

22.45 Die Kinder des Kalifats (Dokumentation). Der syrische Filmmacher Talal Derki begleitet zwei Jahre lang eine radikal-islamistische Familie im Norden Syriens. Dabei konzentriert sich seine Kamera hauptsächlich auf die Kinder. Der preisgekrönte Film liefert einen einzigartigen Einblick in eine Kindheit, die von der systematischen Heranführung an radikal-islamistisches Gedankengut geprägt ist. **Das Erste**

DONNERSTAG 25. JUNI

15.25 Mont-Saint-Michel – Das rätselhafte Labyrinth (Dokumentarfilm). Schon auf den ersten Blick ist der Mont-Saint-Michel ein Rätsel. Wie konnte aus einem von ein paar Eremiten besiedelten Inselchen im Laufe der Jahrhunderte dieses einzigartige Bauwerk werden? Das komplexe Labyrinth aus Treppenaufgängen, Krypten, Geheimgängen und Sälen, verteilt auf vier Etagen, verrät viel über sein Entstehen. **arte**



Fr 20.15 Der ganz große Traum. Ein junger Englischlehrer muss sich 1874 in Braunschweig mit seinen fortschrittlichen, auf Fairness und Respekt fußenden Lehrmethoden gegen die strenge preußische Denkweise durchsetzen. Die der Handlung zugrunde liegenden historischen Tatsachen überführt der gefühlvolle Film in ein schönes Kinoabenteuer, das Solidarität und Freundschaft preist. **3sat** Foto: ZDF/ARD

FREITAG 26. JUNI

21.45 Stax Records – Wo der Soul zu Hause ist (Dokumentation). 1957 steckten die USA mitten in einem der düstersten Kapitel ihrer Geschichte: Die Hautfarbe entschied darüber, in welchen Hotels und Restaurants gewohnt und gegessen werden durfte. Genau zu dieser Zeit sorgte ein weißes Geschwisterpaar aus den Südstaaten für eine historische Wende: In Memphis gründeten Jim Stewart und seine Schwester Estelle Axton das legendäre Plattenlabel Stax Records – und holten schwarze und weiße Künstler gemeinsam ins Studio. Das Ergebnis: unvergessliche Hits. **arte**

SAMSTAG 27. JUNI

15.30 Bergwelten (Dokumentation). Österreichs Bergwelt – Eine Reise durchs Land. **ServusTV**

19.00 Schätze der Welt (Dokumentation). Assisi, Italien. Die Landschaft des Heiligen. **ARD-alpha**

radiophon



Morgengedanken von Sr. Sonja Dolesch, Graz. So/Sa 6.10, Mo–Fr 5.40, Ö2. Foto: Neuhold

Zwischenruf. Geschichten zur Zeit, von Harald Kluge, evangelisch-reformierter Geistlicher. So 6.55, Ö1.

Gedanken. Walter Ötsch: Corona und die Folgen für die Wirtschaft. So 9.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus St. Ursula, Wien. So 10.00, Ö2. Foto: MDW



Menschenbilder. Ein Universalgelehrter am richtigen Platz – der Landarzt und Musikant Ernst Huber. So 14.10, Ö1.

Einfach zum Nachdenken. So–Fr 21.57, Ö3.

Gedanken für den Tag. „Schulschluss.“ Der Schauspieler und Kabarettist Manuel Rubey, selbst Vater zweier Töchter, erzählt von seinen Erfahrungen und Gedanken rund um den ganz besonderen Schulschluss. Mo–Sa 6.56, Ö1.

Betrifft: Geschichte. Der vergessene Krieg. Vor 70 Jahren begann der Koreakrieg. Mo–Fr 17.55, Ö1.

Salzburger Nachtstudio. „... die Deutschen raus!“ 75 Jahre Vertreibung aus der Tschechoslowakei. Mi 21.00, Ö1.

Die Ö1 Kinderuni. Wie funktioniert die Wirbelsäule? Eine bewegliche Stütze von Mensch und Tier. Do 16.40, Ö1.

Apropos Klassik. Ein Dreiklang aus Musik, Tanz und Sprache. Carl Orff zum 125. Geburtstag. Sa 15.35, Ö1.

Logos. „Nunqui und der Rosa Delphin.“ Indigene Traditionen im Amazonasgebiet. Sa 19.05, Ö1.

Bestattung Reumiller

Wir gehen den Weg mit Ihnen.



Daniel D.

05574 / 72 530
24 h - 365 T

TAGESLESUNGEN

Sonntag, 21. Juni

L I: Jer 20,10-13 | L II: Röm 5,12-15
Ev: Mt 10,26-33

Montag, 22. Juni

L: 2 Kön 17,5-18 | Ev: Mt 7,1-5

Dienstag, 23. Juni

L: 2 Kön 19,9b-36 | Ev: Mt 7,6.12-14

Mittwoch, 24. Juni

L I: Jes 49,1-6 | L II Apg 13,16.22-26
Ev: Lk 1,57-66.80

Donnerstag, 25. Juni

L: Kön 24,8-17 | Ev: Mt 7,21-29

Freitag, 26. Juni

L: 2 Kön 25,1-12 | Ev: Mt 8,1-4

Samstag, 27. Juni

L: Klgl 2,2-19 | Ev: Mt 8,5-17

Sonntag, 28. Juni

L I: 2 Kön 4,8-11.14-16
L II: Röm 6,3-4.8-11
Ev: Mt 16,13-19

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch
Herausgeber: Generalvikar Dr. Hubert Lenz.
Das Vorarlberger KirchenBlatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch.
Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Mag. Patricia Begle, Mag. Elisabeth Willi. **Layout:** Richard Waibel
Marketing/Anzeigen: Petra Baur DW 211
Abo-Service: Claudia Scherrer DW 125
(Mo / Di / Do / Fr von 8 bis 12 Uhr)
Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13,
Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5
E-Mail: kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet: www.kirchenblatt.at
Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz:
Mag. Monika Slouk (Leiterin), Mag. Susanne Huber. E-Mail: office@koopredaktion.at
Das KirchenBlatt ist Mitglied im **Werbeverbund der Kirchenzeitungen - KIZMedia**. Kontakt: Mag. Walter Achleitner (Geschäftsführer). E-Mail: office@kizmedia.at
Jahresabo: Euro 46,50 / Einzelverkauf: Euro 1,50
Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach
Art Copyright: Bildrecht Wien
Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.kirchenblatt.at ständig aufrufbar.



Literatur-Lesung

Teresa von Avila im Fokus

In der Reihe „Literatur + Musik in der Seekapelle“ liest Renate Bauer unter dem Motto „Ich bin ein Weib und obendrein kein gutes“ Texte von Teresa von Avila.



Renate Baur und Rosario Bonaccorso stellen gemeinsam mit Birgit Plankel (nicht im Bild) die Mystikerin Teresa von Avila ins Zentrum. **ROBERTO CIFARELLI**

Die Schauspielerin und Regisseurin Renate Bauer lehrt am Landeskonservatorium in Feldkirch Sprechtechnik. Sie hat eine besondere Zuneigung zu Teresa von Avila. „Wer mit dieser großen Mystikerin in Berührung kommt, kann sich dem Zauber ihrer außerordentlichen Persönlichkeit nicht entziehen“, ist Renate Bauer überzeugt. Die Texte der Mystik sind ihr generell ein Tor zu ihren inneren Räumen, zu einem gesammelten Herzen. Dazu ist sie überzeugt, dass „in der Stille der Mystik eine wunderschön schöpferische Kraft

liegt.“ Für die musikalische Begleitung sorgen Birgit Plankel (Gesang) und Rosario Bonaccorso (Kontrabass).

► Kartenreservierung:
E renate.m.bauer@gmx.net
M 0676 6905423

► **So 21. Mai, 11 Uhr**, Seekapelle, Bregenz.

TIPPS DER REDAKTION

► **Pilgerwanderung mit Kirchenführung.** Treffpunkt bei der Kirche in Schwarzach und Wanderung entlang dem alten Prozessionsweg nach Bildstein. Anschließend gibt es eine Führung in der Basilika mit Kirchenraumpädagogin Petra Baur. Bei Schlechtwetter keine Wanderung, dann ist um 15 Uhr Treffpunkt in Bildstein. Anmeldung: T 05572 58367, **E pfarramt@maria-bildstein.at**
Fr 19. Juni, 14 Uhr, Pfarrkirche, Schwarzach.

► **Trauerspaziergang.** Trauer hat viele Gesichter und Phasen, manche sind allein schwer zu ertragen. Deshalb lädt Hospiz Vorarlberg zum gemeinsamen Spaziergang, denn auch Bewegung und Natur sind zwei hilfreiche Wegbegleiter. Das Ziel des Weges wird der Witterung angepasst, die Gehzeit beträgt maximal 1,5 Stunden. Infos: T 05522 200-1100 oder **E hospiz@caritas.at**
So, 21. Juni, Treffpunkt: 14 Uhr, Kirche St. Arbogast, Götzis.

Feuerbestattung-
der Würde verpflichtet

Führung im Krematorium Hohenems

Termin- und Informationen:
Tel. 05576/43111-0
www.krematorium.at

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

TERMINE

► **Sternennacht am Berg.** Die Junge Kirche in Dornbirn lädt Jugendliche und junge Erwachsene zur Wanderung auf die hohe Kugel. Dort wird unterm Sternenhimmel übernachtet. Detaillierte Infos unter T 0676 83240 2801.
Fr 26. Juni, 17 Uhr bis
Sa 27. Juni, 10 Uhr, Hohe Kugel.

► **Jahreshauptversammlung des Katholischen Bildungswerks.**
Anmeldung: 05522 3485 144
E kbw@kath-kirche-vorarlberg
Fr 26. Juni, 17 Uhr, Diözesanhaus, Bahnhofstraße 13, Feldkirch.

► **Die Bibel lesen mit Pfarrer Erich Baldauf.** An diesem Vormittag stehen grundlegende Erkenntnisse zum Verständnis der Bibel sowie Fragen der Teilnehmer/innen im Fokus.
Sa 27. Juni, 9 bis 11 Uhr, Pfarrzentrum, Hard.

► **Filmtipp: „Die Kunst der Nächstenliebe.“** Raffinierte Komödie von Gilles Legrand. OmU.
Mi 24. Juni, 19 Uhr, Remise, Bludenz.



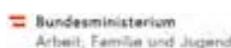
Wir sind für Sie da.

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung



- Beratung in Krisensituationen
- Paar- und Familienbegleitung
- Juristische Beratung bei Trennung
- Alleinerziehende
- Jugend & Liebe
- Ehevorbereitung

Mit freundlicher Unterstützung von



f.com/eheundfamilienzentrum



info@efz.at
www.efz.at
+43 5522 74139

KOMMENTAR

Relevant?

„Kunst ist auch systemrelevant.“ Mit diesem Slogan machten Künstler/innen in den vergangenen Wochen darauf aufmerksam, dass viele Kunstschaaffende in Schwierigkeiten kommen, wenn sie keine Auftritte und keine Einkünfte haben. Das Wort „systemrelevant“ tauchte in vielen Zusammenhängen auf. Nicht klar definiert war, von welchem System die Rede ist und was Relevanz dafür bedeutet.

Wenn Systemrelevanz heißt, dass etwas oder jemand für das Überleben unbedingt notwendig ist, dann gehört Kunst nicht dazu. Religion auch nicht. Spätestens in den kommunistischen Regimes in Mittel- und Osteuropa zeigte sich: Ganze Generationen haben überlebt, ohne sich intensiv mit der Frage zu beschäftigen, ob hinter der dinglichen Oberfläche jemand oder etwas existiert, der, die oder das die oberflächliche Wirklichkeit bedingt und ihr einen inneren Zusammenhang gibt. Der Schatz der Religion liegt, ähnlich wie in der Kunst, darin, dem Leben Tiefe zu geben. Nur, weil sie nicht „systemrelevant“ sind, heißt das noch lange nicht, dass sie unwichtig sind. Ihr Wert liegt gerade im scheinbar Überflüssigen. Auf diesen Schatz sollte eine Gesellschaft nicht verzichten.



MONIKA SLOUK
monika.slouk@koopredaktion.at

KOPF DER WOCHE: ERZBISCHOF FRANZ LACKNER

Bischofskonferenzvorsitzender

Die Bischofskonferenz wählte bei ihrer Vollversammlung in Mariazell (15.–18.6.) Erzbischof Franz Lackner zum neuen Vorsitzenden. Kardinal Christoph Schönborn gab das Amt aus Altersgründen ab.

Erzbischof Franz Lackner will in seiner neuen Funktion als Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz zum einen die brüderliche Zusammenarbeit unter den Bischöfen Österreichs stärken und zugleich die „Sorgen, Nöte aber auch Hoffnungen und Visionen der Kirche in Österreich in die Weltkirche einbringen. Das betonte er nach seiner Wahl am Dienstag.



KATHPRESS/WUTHE

Erzbischof Franz Lackner war bereits fünf Jahre lang stellvertretender Vorsitzender der Bischofskonferenz.

Lackners ausdrücklicher Dank galt Kardinal Christoph Schönborn, der der Bischofskonferenz 22 Jahre vorgestanden war und diese mit Umsicht, Sorge und Liebe geführt und vertreten hat. Dies nehme er sich als Vorbild für seine künftige Aufgabe. Erzbischof Lackner, Metropolit der Salzburger Kirchenprovinz (zu der auch die Diözese Feldkirch gehört), war schon in den letzten fünf Jahren Schönborns Stellvertreter in der Bischofskonferenz. Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Linzer Bischof Manfred Scheuer gewählt.

Moderator und Repräsentant. Der jeweilige Vorsitzende leitet die Vollversammlung der Bischofskonferenz, die er auch einberuft und mit Unterstützung des Generalsekretärs vorbereitet. Nach innen fungiert er als Moderator unter den Bischöfen, nach außen ist er Stimme und Gesicht des österreichischen Episkopats und erster Ansprechpartner für die Beziehungen zwischen Kirche und Staat. Befugnisse zu einem Eingriff in die Kompetenz der Diözesanbischöfe gibt es mit der Aufgabe kirchenrechtlich nicht. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter werden für sechs Jahre gewählt. KATHPRESS/SLOUK

ZU GUTER LETZT

Mahnwache zum Weltflüchtlingstag

Am 20. Juni ist Weltflüchtlingstag. Der Verein Vindex - Schutz und Asyl nimmt diesen Tag gemeinsam mit Burkhard Walla und der Sonntagsdemonstration zum Anlass, eine Mahnwache einzuläuten. Läuten im wahrsten Sinne des Wortes, denn alle 15 Sekunden wird eine Glocke ertönen - der Ton steht für eine Million Menschen. Nach 18 Minuten sind dies 72 Millionen - so

viele Frauen, Männer und Kinder sind derzeit weltweit auf der Flucht. „Wir verbinden uns mit den Menschen auf der Flucht“, schreiben die Veranstalter/innen. Es geht ihnen darum, über den Tellerrand zu schauen und einzustehen für Demokratie, Menschenanstand, Menschenwürde, Menschenrechte und Menschlichkeit. Impulsgedanken kommen von Daniela Egger, Andreas Paragioudakis wird die Mahnwache musikalisch begleiten.

► **So 21. Juni, 18 bis 19 Uhr,** Landhaus, Bregenz. Die Veranstalter bitten, einen Meter Abstand zu halten und mit Öffis anzureisen.



Verbunden mit allen Menschen auf der Flucht. NICO KUHN / FLICKR.COM

HUMOR

Ein Freund erzählte mir neulich, er habe den Körper eines griechischen Gottes. Ich habe ihn dann aufgeklärt, dass Buddha kein griechischer Gott ist.



s' Kirchamüsl

D'r Summer focht a - zumindest am Kalender. D'Sunna und d'Hitz würan o noch koh. Irgendwann. I wart d'rwil und los am Rega zua. Isch o schö.